



Ausschreibung Pflegekinder – next generation

«Partizipation von Pflegekindern»

1. Hintergrund

Pflegekinder leben während unterschiedlicher Zeitdauer bei einer Pflegefamilie. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ebenso vielfältig sind die Pflegeverhältnisse, in welche neben den Pflegekindern auch ihre Familien und Pflegefamilien, Bezugspersonen aus ihrem sozialen, schulischen oder beruflichen Umfeld, Behörden und teilweise sozialpädagogische Begleitpersonen involviert sind. Nicht selten stellt die Platzierung in einer Pflegefamilie eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten dar. Pflegeverhältnissen und insbesondere den Pflegekindern gebührt deswegen besondere Aufmerksamkeit. Die Entwicklungschancen der Pflegekinder sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

Die Palatin-Stiftung hat das Projekt [«Pflegekinder – next generation»](#) lanciert. Es zielt darauf ab, die Bedingungen, unter denen Pflegekinder in der Schweiz aufwachsen, nachhaltig zu verbessern. Das Projekt will hierfür die Forschung über das Pflegekinderwesen in der Schweiz systematisch ausbauen. Dadurch soll eruiert werden, welche Bedingungen für ein gutes Aufwachsen in Pflegefamilien und für erfolgreiche Lebenswege von Pflegekindern von Bedeutung sind. Ebenso gilt es, konkrete Vorschläge für die Entwicklung der Schweizer Pflegekinderhilfe auszuarbeiten. Das Projekt zielt darauf ab:

1. das Wissen und darauf aufbauend die Handlungssicherheit in der Pflegekinderhilfe zu erweitern (Wissen generieren, Grundlagen für Transfer in die Praxis schaffen),
2. einen Beitrag an die Stärkung von Strukturen zu leisten, die den Pflegekindern die gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen ermöglichen und ihnen den bestmöglichen Schutz gewähren sowie
3. das Verständnis rund um Pflegeverhältnisse in der Gesellschaft zu verbessern.

Um den Forschungsbedarf in der Schweiz systematisch zu erfassen, hat die Palatin-Stiftung [eine Analyse](#) in Auftrag gegeben, welche die relevanten Forschungslücken im Pflegekinderbereich erfasst. Sie ist von der Fachorganisation Pflege- und Adoptivkinder Schweiz PACH und dem Fachverband für Sozial- und Sonderpädagogik INTEGRAS erstellt worden. Vor dem Hintergrund dieser Analyse hat Prof. Dr. Klaus Wolf [eine Übersicht](#) über notwendige und sinnvolle Forschungsprojekte erstellt, aus der die Projektgruppe Forschung & Entwicklung (Projektgruppe F&E) die Themenfelder für die Ausschreibung von drei Forschungsprojekten ausgewählt hat.

Die vorliegende Ausschreibung bezieht sich auf das Forschungsprojekt Pflegekinder – next generation – «Partizipation von Pflegekindern».

2. Ausgangslage

Das Thema Partizipation hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. In der Forschung werden inzwischen oft unter dem Label «voice of the children» oder «perspective of the child» die Erfahrungen der (ehemaligen) Pflegekinder untersucht. Die Kinder werden zunehmend als Expertinnen und Experten ihres Lebens ernst genommen. Auch in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe

und des Kinderschutzes wird die Partizipation der Pflegekinder als wichtiges Qualitätsmerkmal und Legitimationsmuster stärker betont. Debatten um die UN-Kinderrechtskonvention haben auch in der Schweiz veränderte Einstellungen zur Rolle und Kompetenz der Kinder insgesamt verdeutlicht und weiterbefördert. Es wird häufiger grundsätzlich anerkannt, dass gerade auch Pflegekinder gehört werden und ihre Erfahrungen und Wünsche wertgeschätzt und Befürchtungen ernst genommen werden sollen (vgl. PACH/INTEGRAS 2020)¹. Die soziale Konstruktion des Bildes vom Pflegekind entwickelt sich dabei allmählich von einer, die das Kind primär oder ausschließlich als Trägerin oder Träger von Traumata, Störungen und Benachteiligungen wahrnimmt, zu einer, die die Kinder auch als eigenständige Akteurinnen und Akteure und aktive Gestaltende ihres Lebens betrachtet.

Gleichzeitig zeigen empirische Befunde in der Schweiz, dass in der Praxis das Partizipationsgebot oft nicht eingelöst wird (vgl. mehrere Beiträge in Gabriel & Stohler 2020)².

3. Untersuchungsfeld und Ziele

Die Ursachen für die Diskrepanz von verbreiteter allgemeiner Zustimmung zum Recht der Pflegekinder auf Partizipation und unzureichender Realisierung sollen untersucht werden. Dabei sollen Partizipationserfahrungen der Pflegekinder in verschiedenen Formen von Pflegeverhältnissen – auch unter Berücksichtigung der Verwandtenpflege erfasst werden.

Darauf aufbauend werden realisierbare Vorschläge für eine Reform und Weiterentwicklung der Schweizer Pflegekinderhilfe erwartet, die geeignet sind, die Partizipationsbarrieren abzusenken und die Rechte der Pflegekinder in deren Alltag zu stärken.

Die tatsächlichen Partizipationsmöglichkeiten können im biografischen Prozess der Pflegekinder untersucht werden (vgl. Reimer & Wolf 2011)³: Anhand ihrer Erfahrungen vor einem Wechsel in die Pflegefamilie einschließlich der Erfahrungen in der Herkunftsfamilie und in den Entscheidungsverfahren, beim Wechsel selbst, in der Zeit des Lebens in der Pflegefamilie einschließlich der relevanten Veränderungen und Entscheidungen (z. B. zu Rückkehrplanungen), im alltäglichen Leben und beim Verlassen der Pflegefamilie (Careleaving).

Eine wichtige Dimension der Respektierung von Kinderrechten und der Partizipation besteht in der Frage, ob und wie Pflegekinder insbesondere auch dann gehört werden, wenn sie in für sie schwierige Notsituationen geraten.

Die Untersuchung soll nicht nur auf die Erfahrungen der Pflegekinder unmittelbar im Pflegeverhältnis eingehen, sondern auch auf diejenigen, die sie in anderen relevanten Lebensfeldern machen. Zu ihrem näheren und weiteren sozialen Umfeld gehören die Schule und Ausbildung, ihre Freundschaftsbeziehungen sowie ihre Erfahrungen mit Personen aus dem Sozial- und Gesundheitssystem und bei Freizeitaktivitäten.

¹ PACH, INTEGRAS: Forschungsbedarf im Pflegekinderbereich Schweiz, erstellt im Auftrag der Palatin-Stiftung, Basel 2020.

² T. Gabriel, R. Stohler (Hrsg.): Abbrüche von Pflegeverhältnissen im Kindes- und Jugendalter: Perspektiven und Herausforderungen für die Soziale Arbeit. Beltz/Juventa erscheint wahrscheinlich 2020.

³ D. Reimer, K. Wolf: Beteiligung von Pflegekindern. In: Kindler, Helming, Meysen, Jurczyk (Hrsg.) Handbuch Pflegekinderhilfe. München DJJ, S. 506 - 515.

4. Fragestellungen

Im Detail sollen folgende Fragestellungen beantwortet werden:

1. Welche Erfahrungen von Partizipation und Respektierung ihrer Rechte machen Pflegekinder in der Schweiz in verschiedenen Lebensfeldern (innerhalb und außerhalb des Pflegeverhältnisses; in den Verfahren und im alltäglichen Leben) und an verschiedenen biografischen Stationen?
 - a. Inwiefern entsprechen ihre Erfahrungen ihren Erwartungen?
 - b. In welcher Weise werden die Erwartungen der Pflegekinder nicht erfüllt?
2. Was sind zentrale Barrieren, die die Partizipation von Pflegekindern verhindern oder beeinträchtigen?
3. Wie können diese Barrieren beseitigt oder abgesenkt werden?
4. Welche personellen und finanziellen Ressourcen sind für eine partizipationsorientierte Praxis notwendig? Wie können diese zugänglich gemacht werden?
5. Welche Bedeutung hat die Vertrauensperson nach PAVO für das Pflegekind?
 - a. Welchen Einfluss hat die Regelung der Zuweisung der Vertrauensperson auf ihre Bedeutung für das Pflegekind (z.B. Zuständigkeiten der Zuweisung, Wahl der Vertrauensperson, Zeitpunkt der Zuweisung, Auftrag und Aufgaben der Vertrauensperson)?
 - b. Wie wird die Meinung des Pflegekindes dabei berücksichtigt?
 - c. Wie bewerten die Pflegekinder die Zuweisung einer Vertrauensperson ganz generell?
6. Welche Bedeutung hat die Verfahrensvertretung / Verfahrensbeistandschaft nach ZGB für das Pflegekind?
 - a. Welchen Einfluss hat die Regelung der Zuweisung der Verfahrensvertretung auf ihre Bedeutung für das Pflegekind (z.B. Wahl der Verfahrensvertretung, Zeitpunkt der Zuweisung, Auftrag und Aufgaben der Verfahrensvertretung)?
 - b. Wie bewerten die Pflegekinder dabei die Zuweisung der Verfahrensvertretung?
7. Welches sind gute Beispiele einer gelungenen Partizipationspraxis mit Pflegekindern in der Schweiz? Dabei sind unter anderem zu untersuchen:
 - a. Inwiefern wurden die Pflegekinder von ihrem Umfeld wahrgenommen und unterstützt, wenn sie sich in Belastungs- und Notsituationen befunden haben?
 - b. Welche Formen solcher Unterstützung sind für die Pflegekinder als besonders hilfreich zu bewerten?
 - c. Welche Personen im Umfeld der Pflegekinder können in welcher Art geeignete Unterstützung in Belastungs- und Notsituationen leisten?
8. Was kann aus den Gesamtergebnissen abgeleitet werden im Hinblick auf:
 - a. die nachhaltige Verbesserung der Partizipation von Pflegekindern?
 - b. Den möglichen Revisionsbedarf der eidgenössischen Gesetzgebung?

5. Methodisches Vorgehen

Die Offerierenden wählen für die Beantwortung der verschiedenen Fragestellungen geeignete wissenschaftliche Methoden und erläutern diese in der Offerte. Erwartet werden:

- Gespräche mit Expertinnen und Experten und Befragungen von Akteurinnen und Akteuren, die an Pflegeverhältnissen beteiligt sind. Der Erfassung der Perspektive der Pflegekinder kommt in dieser Studie eine besondere Bedeutung zu.
- Literaturrecherchen, Dokumentenanalysen und ggf. wissenschaftlich fundierte Internetrecherchen sowie Bezugnahme zu abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekten (NFP 76 und andere).

Die Offerierenden zeigen auf, mit welchem Vorgehen sie sich Zugang zum Feld verschaffen, welche Vorerfahrungen sie dazu aufweisen und wie sie die Persönlichkeitsrechte der befragten Personen schützen.

Der Auftrag erstreckt sich auf drei Sprachgebiete (d,f,i) in der Schweiz. Die Offerierenden müssen deshalb gewährleisten, den Auftrag schweizweit wahrzunehmen (z.B. Interviews mit Fachpersonen, Sichtung von Unterlagen in drei Landessprachen). Die Offerierenden müssen über die entsprechenden Kompetenzen verfügen, bzw. entsprechende Kooperationen mit Partnern eingehen.

6. Einbettung der Ergebnisse in das Gesamtprojekt

Auftraggeberin ist die Palatin-Stiftung. Die Begleitung des Projekts erfolgt durch die Projektgruppe F&E, welche von der Palatin-Stiftung eingesetzt wurde. Weitere Informationen zur Projektgruppe F&E finden Sie unter <https://pflegekinder-nextgeneration.ch/forschung-pflegefamilien-schweiz-projekt-gruppe/>.

Die Forschungsergebnisse sollen an verschiedenen Veranstaltungen und in Dialoggruppen mit unterschiedlichen Zielpublika vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden (vgl. dazu auch Kapitel 8). Die Offerierenden sind deswegen eingeladen:

- einerseits eine geeignete Etappierung der Behandlung der Forschungsfragen vorzunehmen und
- andererseits Vorschläge zur Gestaltung der Vermittlung der Forschungsergebnisse im Rahmen dieser Veranstaltungen und Dialoggruppen zu unterbreiten.

Die Vermittlung und Diskussion der Ergebnisse sind Teil der Offerte. Übersetzungsdienste für die Veranstaltungen werden durch die Auftraggeberin gewährleistet. Die Dialoggruppen werden parallel in deutscher und französischer Sprache geführt. Hierfür sind keine Übersetzungsdienste vorgesehen.

7. Auftragsprodukte

Die Ergebnisse sind in einem Zwischenbericht per 30. September 2021 und in einem Schlussbericht per 30. September 2022 zuhanden der Projektgruppe F&E festzuhalten. Es wird zusätzlich erwartet, dass die Forschenden ihre Ergebnisse in geeigneter Form für die Präsentation und Diskussion an Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielpublika aufbereiten. Dazu gehören Dialoggruppen mit Pflegekindern, Eltern und Pflegeeltern ebenso wie auch Veranstaltungen für ausgewählte Zielgruppen mit Vertretenden aus der Verwaltung, Wissenschaft und Praxis. Angaben hierzu finden sich in der

Gesamtplanung der Projektgruppe F&E in der Beilage. Sämtliche Auftragsprodukte sind entweder in deutscher oder französischer Sprache zu verfassen, respektive zu präsentieren.

8. Zeitplan

Die Eingabefrist Offerten (d oder f) in elektronischer Form	16. Oktober 2020
Auftragserteilung und Vertragsabschluss	Dezember 2020 – Januar 2021
Frist für Zwischenberichte	30. September 2021
Präsentation und Diskussion Zwischenergebnisse an Fachtagung breites Publikum	Herbst 2021
Präsentation und Diskussion Schlussergebnisse an halbtägiger Veranstaltung a. Hochschulen b. Kantonale Verwaltungen c. Vertretende Pflegekinderhilfe und Non-Profitorganisationen	Herbst 2022
Präsentation und Diskussion ausgewählte Zwischen- und Schlussergebnisse in drei verschiedenen Dialoggruppen «Pflegekinder», «Eltern» und «Pflegeeltern» je in deutscher und französischer Sprache geführt	tbd
Frist für Schlussbericht	30. September 2022
Präsentation und Diskussion Schlussergebnisse an Abschlussveranstaltung breites Publikum	Herbst 2023

9. Kostendach

Für die Erfüllung des Auftrags gilt ein Kostendach von CHF 150'000 CHF inkl. MwSt. und Auslagen. Die vertraglichen Regelungen zur Auszahlung sehen jährliche Zahlungsstranchen vor.

10. Anforderungen an die Offerten

Die Offerten sollten auf maximal 8 Seiten Angaben zu folgenden Punkten beinhalten:

- Detailkonzept des Vorgehens
- Zeitplan mit Angaben zur den Projektetappen und Meilensteinen
- Kostenaufstellung
- Zusammensetzung des Forschungsteams
- Angaben zu den Sprachkompetenzen bezüglich der Regionen der Schweiz
- Vorschläge zur Vermittlung der Ergebnisse an Veranstaltungen und in Dialoggruppen

- Ausblick auf mögliche Folgestudien

11. Bewertungskriterien

Die Offerten werden nach den folgenden Kriterien beurteilt:

- **Wissenschaftliche Qualität** von Darstellung, Methodenwahl, Kohärenz, Originalität und Eigenständigkeit, kritische Reflexion des Auftrages, Qualifikation Forschungsteam
- **Realisierbarkeit** betreffend Zugang zum Feld, Zeitplanung, Fach- und Sachressourcen, institutionelle Eingebundenheit, Vorerfahrungen und Vorschläge zur Vermittlung der Ergebnisse
- **Passgenauigkeit** hinsichtlich Ausschreibung, Abgrenzung zu anderen Studien und Projekten, Zusammensetzung Forschungsteam, Sprachabdeckung, Aussicht auf Etablierung Forschungsschwerpunkt und Ideen für Anschlussstudien

12. Kontakt

Offerten sind bis spätestens 16. Oktober 2020 in elektronischer Form in Deutsch oder Französisch an untenstehende Adresse einzureichen. Eine Zusammenfassung in der jeweils anderen Landessprache ist erwünscht.

Bitte senden Sie Ihre Rückfragen per E-Mail an projekte@palatin.ch. Wir werden die eingegangenen Fragen und unsere Antworten ab 17. August 2020 unter <https://pflegekinder-nextgeneration.ch/fragen-und-antworten/> publizieren.

Kontakt für Rückfragen und für die Einreichung der Offerten ab 17. August 2020:

Judith Bühler
Projektleitung Palatin Stiftung
projekte@palatin.ch
Tel. 079 623 89 45

13. Weiterführende Informationen

Weitere Informationen zum Projekt «Pflegekinder – Next Generation» finden Sie unter <https://pflegekinder-nextgeneration.ch/>.

Auf der Webseite finden sich u. a. die beiden folgenden Dokumente zum Download:

- [PACH und INTEGRAS, Forschungsbedarf im Pflegekinderbereich Schweiz, erstellt im Auftrag der Palatin-Stiftung, Basel 2020](#)
- [Wolf Klaus, Bericht zu Schwerpunkten Forschungsprojekte, erstellt im Auftrag der Palatin-Stiftung, Basel 2020](#)